



Kantonsrat  
Eingegangen: 15. DEZ. 2025

Linda De Ventura  
linda@deventura.ch

An den  
Regierungsrat Schaffhausen  
Regierungsgebäude  
Beckenstube 7  
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 15. Dezember 2025

**Kleine Anfrage 2025 / 44**

## **Unterstützung von Angehörigen und Vertrauten von Menschen mit psychischen Erkrankungen**

Sehr geehrte Regierungsrätin, sehr geehrte Herren Regierungsräte

Im letzten Jahr erschien in der Schweiz zum ersten Mal eine repräsentative Studie zur Situation von Angehörigen und Vertrauten von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Studie wurde von SOTOMO durchgeführt. Die Zahlen lassen aufhorchen: 59 Prozent der erwachsenen Schweizer Bevölkerung (also 4.3 Millionen Menschen) waren schon in der Rolle eines Angehörigen oder haben eine psychisch erkrankte Person aus ihrem sozialen Umfeld aktiv unterstützt. Etwa die Hälfte davon, also rund 2,1 Millionen Menschen (fast 30 Prozent), sind aktuell in dieser Situation. Insofern sind Angehörige von Menschen mit psychischen Erkrankungen systemrelevant und entlasten das Gesundheitssystem massiv. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass sich auch eine grosse Zahl Schaffhauserinnen und Schaffhauser tagtäglich und unentgeltlich um ihre Angehörigen kümmern.

Ich bitte den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es angesichts der Wichtigkeit der Angehörigen von Menschen mit psychischen Erkrankungen Erhebungen, die deren Situation in der Region Schaffhausen erfassen?
2. Was tut der Kanton Schaffhausen, um die Angehörigen und Vertrauten in ihrer anspruchsvollen Rolle zu unterstützen?
3. Ein Drittel der Angehörigen von Menschen mit psychischen Erkrankungen erkrankt aufgrund der hohen Belastung selbst. Sie zu unterstützen ist deshalb in bestem Sinne Präventionsarbeit. Was unternimmt der Kanton diesbezüglich im präventiven Bereich?

12. DEZ 2025

Kantonsrat  
Eingegangen



4. Ist in der Verwaltung, den Kliniken und den ambulanten Betreuungsangeboten sichergestellt, dass die Angehörigenperspektive im Kontext der psychiatrischen Versorgung miteinbezogen wird und Angehörige über Unterstützungsangebote für sie informiert werden?
5. Eine besonders vulnerable Gruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in die Angehörigenrolle geraten, wenn ein Familienmitglied psychisch erkrankt. Ihre Vulnerabilität, selbst zu erkranken, ist sehr hoch. Gemäss besagter Studie geben 36 Prozent der Menschen in der Schweiz an, als Kind miterlebt zu haben, wie ein Familienmitglied unter einer psychischen Erkrankung litt. 73 Prozent von ihnen gaben an, unter diesem Zustand gelitten zu haben. Das entspricht etwa 1,9 Millionen heute erwachsenen Menschen. Auch in der Region Schaffhausen ist davon auszugehen, dass ein hoher Anteil junger Menschen betroffen sein wird. Was unternimmt der Kanton, um diese besonders vulnerable Angehörigengruppe zu schützen und zu unterstützen?
6. Wird die Freiwilligenorganisation VASK Schaffhausen (die meines Wissens als einzige Organisation von Angehörigen geführt sowie für Angehörige tätig ist) in ihrer Arbeit für Angehörige und Vertraute von Menschen mit psychischen Erkrankungen vom Kanton unterstützt und falls ja, wie?

Vielen Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

Linda De Ventura